

Hilfe für Jungen mit psychischen Problemen

Die psychiatrische Station „Poseidon“ in Lübeck behandelt ausschließlich männliche Jugendliche.

LÜBECK. Junge Menschen mit einer psychischen Erkrankung brauchen vor allem eins: schnelle Hilfe. Jungen seien dabei lange Zeit durchs Raster gefallen, sagt Oliver Soyka, Chefarzt der Lübecker Fachklinik für Junges Leben (Jule).

„Was ist eigentlich mit den Jungs?“, fragte sich der Mediziner vor mehr als 15 Jahren. Denn zu dieser Zeit waren es zum Großteil Mädchen, die in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Diakonie Nord Ost stationär aufgenommen wurden.

GEZIELTE HILFE FÜR PSYCHISCH KRANKE JUNGEN

Um Jungen mit psychischen Erkrankungen gezielt zu helfen, wurde für sie im Jahr 2010 mit „Poseidon“ eine eigene Station eröffnet. „Seitdem nehmen wir dort 13 bis 18 Jahre alte Jungs auf. Unsere Patienten leiden beispielsweise unter Depressionen, Ängsten, Suizidgedanken, können schwer mit Wut umgehen oder haben eine Borderline-Symptomatik“, erklärt der 60-jährige Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Zum 15. Geburtstag der Station luden Soyka und sein Team jetzt zu einem Symposium ein. Sie fordern: „Auch oder gerade bei Jungs dürfen psychische Erkrankungen nicht weiter stigmatisiert werden. Alte Rollenbilder

von Männern hindern junge Betroffene, sich zu öffnen und für professionelle Unterstützung überhaupt bereit zu sein.“

Psychische Erkrankungen würden bei Jungen weiterhin oft erst deutlich später erkannt als bei Mädchen, sagt Soyka. Die Gründe dafür seien vielfältig. Zum einen hielte sich hartnäckig das überholte Rollenbild des stets starken Mannes oder Jungen, der ungenügend über Gefühle spricht. Zum anderen reagieren Jungs oft anders auf psychosoziale Belastungen (wie Stress in der Schule oder im Elternhaus), die unter Umständen psychische Erkrankungen im Jugendalter auslösen können.

„Mädchen mit psychischen Problemen ziehen sich häufig zurück. Jungs reagieren oft expansiv – sie greifen zu Alkohol oder Drogen oder werden gewalttätig. Und oftmals wird nicht erkannt, dass eine psychische Erkrankung dahinter steckt“, erläutert Soyka.

PATIENTEN LERNEN, MIT GEFÜHLEN UMZUGEHEN

Die meisten Patienten verbringen vier Monate auf der Station „Poseidon“. Die Therapeuten arbeiten mit den Jugendlichen daran, „sich selbst besser einschätzen und steuern zu können und entsprechende Fertigkeiten zu entwickeln – zum Beispiel in



Präsentierten bei einem Symposium die Erfolgsgeschichte der Station „Poseidon“: Chefarzt Oliver Soyka, Psychologin Sonia Ludewig und Therapeut Henning Vogt (v.l.).
Foto: Diakonie Nord Nord Ost/hrf

Bereichen wie Stresstoleranz, Achtsamkeit und Selbstwert“, sagt Sonia Ludewig, Leitende Psychologin auf der Station. Kernstück der Arbeit mit den Jugendlichen sei „das Erlernen eines adäquaten Umgangs mit ihren Gefühlen“.

Die Gründe und Wege, wie und warum die jungen Patienten den Weg zur „Poseidon“ finden, sind vielfältig. Eines „eint sie auf dramatische Weise“, sagt Therapeut Henning Vogt: „Ihr Leben ist so, wie es jetzt gelebt wird, schmerzhaft und schwer erträglich.“ Die Patienten müssten ler-

nen, neue Verhaltensweisen zu etablieren.

Die Station verfügt über zehn stationäre und zwei tagesklinische Behandlungsplätze. Seit 2024 gilt das Angebot auch für Transgender-Jugendliche. Viele Patienten profitierten sehr von den Gruppen-Angeboten. „Da wir Jugendliche mit unterschiedlichen Störungen aufnehmen, treffen Patienten mit impulsivem Verhalten auf eher ruhigere Jungs mit ängstlicher oder depressiver Symptomatik. Das ist für alle Seiten oft lehr- und hilfreich“, betont Sonia Ludewig.

WARTEZEITEN VARIIEREN

Wie lange die jungen Menschen auf einen Platz auf der Station „Poseidon“ warten müssen, ist sehr unterschiedlich. „Mal kann es ganz schnell klappen, mal dauert es etwas länger“, sagt Oliver Soyka. Von Wartezeiten von bis zu einem Jahr sei man aber weit entfernt.

GRI

➤ Nähere Infos zu der Station „Poseidon“:
www.diakonie-nordnordost.de

Berufliche Neuorientierung

LÜBECK. „Neues Jahr – Neues Glück – Berufliche Neuorientierung: Wie fange ich an?“ ist der Titel einer Infoveranstaltung im BiZ Lübeck, Hans-Böckler-Strasse, am 20. Januar von 16 bis 17.30 Uhr.

Die Arbeitswelt wird komplexer, schnelllebig und digitaler. Die eigenen Wünsche und Vorstellungen an einen Arbeitsplatz verändern sich. „Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich beruflich verändern wollen, brauchen vor allem eine Strategie“, wissen Jessica Fischer und Nicole Kowalski, die Lübecker Expertinnen im Team Berufsberatung im Erwerbsleben. „Einen so weitreichenden Schritt unternimmt man nicht leichtfertig und ohne gute Vorbereitung. Umfangreiche Planungen sind wichtig. Bei der Veranstaltung stellen wir aktuelle Themen sowie Trends vor und zeigen Unterstützungsmöglichkeiten auf.“

➤ Anmeldung auf <https://evee-no.com/neuesJahr2026>

Klavierkonzert mit Daniel Fritzen

LÜBECK. Bach – Grieg – Chopin – Rachmaninov – Debussy: Am Sonntag, 18. Januar, gibt Daniel Fritzen wieder ein Klavierkonzerte im Haus Eden, Königstraße 25. In kurzen Einführungen öffnet Daniel Fritzen die Türen zur Musik, bevor er sich am Klavier in die Klangwelt versenkt und sie mit seinem farbenreichen Spiel zum Leben erweckt. Beginn des Matinée-Konzerts ist um 11 Uhr. Eintritt in angemessener freiwilliger Höhe (Hutkasse).

EINKAUFEN
MIT DER



KNUTZEN HOME

knutzen-home.de
Die mit dem **grünen** Haus

Treppenrenovierung

für geschlossene und offene Treppen

Echter Aufstieg für Ihre Treppe

- 20 Jahre Garantie auf Abrieb
- Ansprechende Designs
- Made in Germany

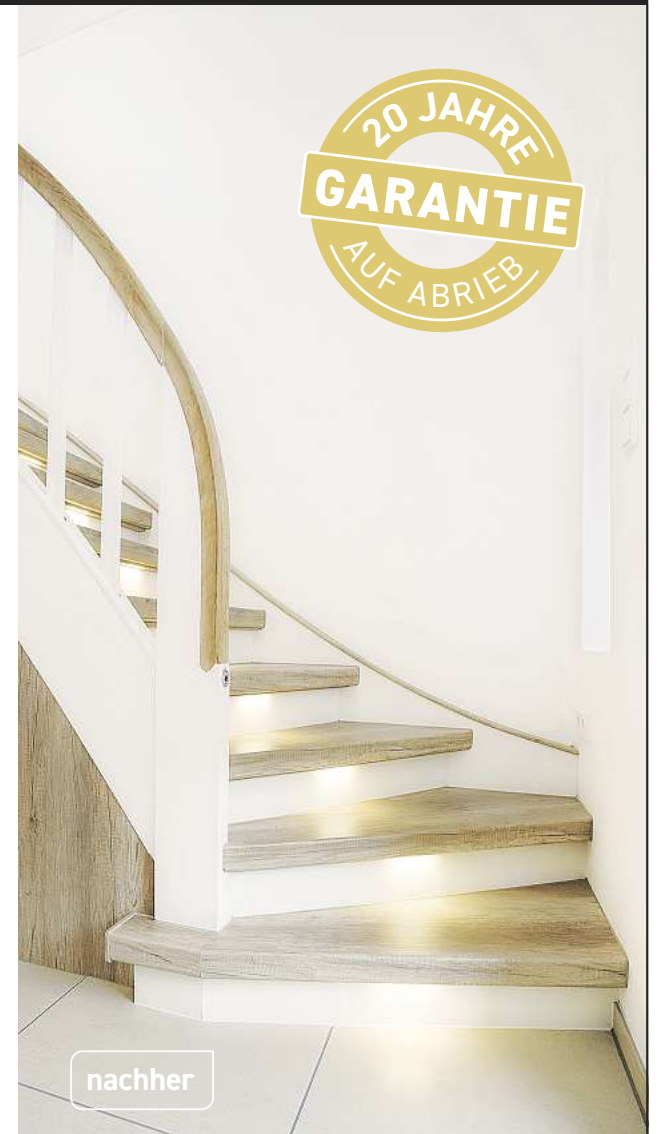
04321 2517160

0151 61728795

treppen@knutzen-home.de



vorher



nachher



KNUTZEN HOME Lübeck
Osterweide 14
Telefon 0451 50 49 060

KNUTZEN HOME Eutin
Industriestr. 12a
Telefon 04521 79 56 00

KNUTZEN HOME Oldenburg in Holstein
Am Voßberg 8
Telefon 04361 50 63 90